

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Pest bezogen die letzten:  
Haasenstein & Vogler,  
Zuf.-Exp., Dorotheng. 3.,  
L. Lang & Co., Ann.-Exp.  
Bd. 1; für Wien die  
Ann.-Bür.: A. Oppelik,  
Wollzeile 22, Haasenstein  
& Vogler I. Wallfischg. 10,  
R. Mosse, Seilerstätte 2;  
fürs Ausland Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Par. 8.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Garnitur kostet  
beim einmaligen Einsetzen  
1 fr., bei 2 Mal 8 fr., bei 3  
Mal 6 fr. 8. W., erd. der  
Stempelgebühr 2 1/2 fr.

**Erste**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Preis für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 fr., ein Monat 85 fr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 fr.  
Mit  
**Postverendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 fr. 8. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 fr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
**Th. Steinhausen.**

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Regen bei Herrn Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

**Nr. 181. Hermannstadt, Mittwoch am 5. August 1874.**

## Politische Uebersicht.

**Hermannstadt, 4. August.**  
Der Kultusminister beabsichtigt, wie der Ungarische Lloyd vernimmt, zur Beschleunigung der Rumänen von J. J. Kovacs eine Erklärung zu verlangen, daß er auf alle Rechte eines rumänischen Metropolitens verzichte. — Der Bericht des D. J. Subcomités wird im Plenum des Ausschusses erst im Herbst verhandelt werden. Der Bericht stellt keinen positiven Antrag. Das Anerbieten der Anglo-Bank, ihre auf die Ostbahn bezügliche Buchung prüfen zu lassen, wird angenommen. „Gen“ macht darauf aufmerksam, daß durch die Bestimmung des § 12 des Wahlgesetzes auch die Wahlfähigkeit bei den Municipalwahlen von der bezahlten Steuer abhängig gemacht werde. Da der G. Art. LIII. 1870 das Wahlrecht für die Hälfte des Municipalausschusses nur demjenigen ertheilt, der nicht bloß die Berechtigung, sondern auch die Ausübung des Abgeordneten-Wahlrechtes nachweisen kann. Dadurch erleiden die nicht Birikisten eine ungerechtfertigte Zurücksetzung, während die Birikisten ohne weitere Beschränkung von ihren Privilegien Gebrauch machen können, wird die Zahl der Wähler durch die erwähnte Bestimmung sicherlich bedeutend vermindert werden.

Fürstbischof Stepišnegg erklärt die Nachricht von einem beabsichtigten Proteste gegen die professionellen Gesetze offiziell für eine Erfindung. — Die Ernennung von elf Geistlichen zu Ehrenbürgern der Stadt Brixen wurde von der politischen Behörde annulliert.  
Ueber die schon erwähnte Verletzung des Briefgeheimnisses, die bei der offiziellen Correspondenz zwischen Kissingen und Berlin gewissen Angaben zufolge stattgefunden haben sollte, sind nunmehr eingehende amtliche Ermittlungen angestellt worden und diese haben ergeben, daß thatsächlich auf einem um vierundzwanzig Stunden verspäteten Briefe das amtliche Siegel verletzt gewesen ist. Nach dieser Feststellung hat eine gründliche Untersuchung bei der Berliner Postbehörde stattgefunden, aber Verdachtsgründe nicht ergeben, andererseits liegen solche gegen den Absendungsort, von dessen Vorstand die Correspondenz des Reichskongresses mit pflichtmäßiger Sorgsamkeit entgegengenommen und versandt würde, in keiner Weise vor. Unter diesen Umständen bleibt nur die Möglichkeit, daß die fortgesetzte Untersuchung zur Ermittlung einer Veruntreuung zwischen dem Abgang und der Ankunft führen werden. In dem Ende ist die Mitwirkung der bairischen Regierung sowie der Zwischenbehörden amtlich in Anspruch genommen worden.

Daß die ländlichen Arbeiterverhältnisse in der Provinz Preußen nicht glänzend sind, wird jetzt selbst von den offiziellen Organen eingeräumt. Weder auf den königl. Domänen, noch auf den meisten großen Gütern in jener Provinz seien die Wohnungen durchweg menschenwürdig, und die Gutsbesitzer würden bedeutende Opfer bringen müssen, um sich einen ordentlichen Arbeiterstand zu erhalten. Die „N. A. Z.“ sieht in dieser Kalamität einen Hauptgrund für die Auswanderungen der letzten Jahre.  
Die Auswanderungslust nach Amerika macht sich in diesem Jahre vorzugsweise in Schlesien geltend und hat beispielsweise in der Umgegend von Ratibor eine Anzahl Bauernfamilien ergriffen, welche jenseits des Weltmeeres so fern als möglich von dem Geltungsbereich der Maigefetze eine katholische Kolonie zu gründen gedenken. Die Seelsorge der neuen Gemeinde soll ein mit der staatlich geforderten Vorbildung nicht versehen, in Preußen demzufolge auch nicht anstellungsberechtigter Geistlicher, der Sohn eines ebenfalls auch zur Auswanderung bereiten ultramontanen Bauern, übernehmen.

Die Verhaftung zweier französischen Geistlichen in Mainz macht daselbst ziemlich Aufsehen. Der Eine derselben soll sich einem Herrn gegenüber, der sich mit ihm in ein Gespräch eingelassen, bei Anblick des Viehricher Schlosses eine unziemliche Aeußerung über die Annexion von Nassau erlaubt haben. Der betreffende Deutsche habe denn nichts Besseres zu thun gewußt, als den Geistlichen nach Anknüpfen des Bootes zu denutziren und so dessen Verhaftung zu veranlassen. Der andere Geistliche wurde als an der Unterhaltung gar nicht theilhaftig, sofort wieder auf freiem Fuß gesetzt, der Verhaftete dieser Tage nach Wiesbaden abgeliefert.  
Wie man der Independance Belge aus Paris schreibt, soll Duc Décazes eine Denkschrift an die europäischen Mächte vorbereiten, in welcher er das Verhalten der französischen Behörden an der Pyrenäen-Grenze zu rechtfertigen sucht. — Die italienische Regierung fordert von Frankreich in bescheidenem, aber entschiedenem Tone die Abberufung der im Hafen von Civitavecchia ankernden französischen Fregatte „V. Diénoque“.  
Von offizieller Seite wird bestritten, daß der italienische Minister des Aeußeren, Visconti-Venosta, die Abberufung der Fregatte „V. Diénoque“ aus dem Hafen von Civitavecchia gefordert habe, doch glaubt man, daß Italien ein solches Verlangen stellen dürfte, wenn es sich bestätigt, daß zwei französische Bischöfe dem Beispiele des Erzbischofs von Paris folgen und ebenfalls gegen Italien gerichtete Hirtenbriefe erlassen würden. — Die gegen den Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris, in welchem Italien heftig angegriffen wurde, gerichtete Note des Journal Officiel hat die hiesigen liberalen Kreise und die Deputirten der Linken durchaus nicht befriedigt. Die gerichtliche Verfolgung gegen Rouher und das bonapartistische Central-Comité scheint beschloffen zu sein. Der Präsident des Pariser Tribunals, Gilardin, welcher die Untersuchung führt, wurde eingeladen, seinen Urlaub zu vertagen.  
Der Präfekt von Venedig hat auf Ersuchen der Provinzial-Deputation dem deutschen Konsul seine Aufwartung gemacht und ihn gebeten, dem Fürsten Bismarck mitzutheilen, daß die Venetianer über das Attentat auf sein Leben eben so tief empört, wie über das Missethuen desselben hoch erfreut sind.

Das englische Unterhaus hat die Spezialberatung über die Bill zur Regulirung des öffentlichen Gottesdienstes erledigt. Im Uebrigen wird aus London gemeldet, daß das britische Gesandtschafts-Office in St. Petersburg angewiesen worden sei, sich nach der Meerenge von Panama zu begeben und der Entschädigungsforderung im Betrage von 20,000 Pfund, welche wegen des von dem Oberst Gonzales gemißhandelten englischen Vize-Konsuls Magee in Guatemala erhoben worden ist, den erforderlichen Nachdruck zu geben.  
Der erst vor wenigen Wochen zum Scheich ül Islam ernannte erste Zimam (Hofgeistliche) des Sultans, Cheirullah Efendi, ist am 16. v. wieder abgelehrt und statt dessen Hassan Fehmi Efendi ernannt, der diesen Posten schon einmal vor einigen Jahren bekleidet hatte. Der Scheich ül Islam steht in gleichem Rang mit dem Großvezir; er hat jede Verordnung, jedes Gesetz, jede Maßregel der Regierung zu prüfen und nachzuweisen, daß sie dem Islam und den Reichsgesetzen nicht entgegensteht; ohne seine Genehmigung würde die Maßregel stets ungeschiechlich bleiben. Dieses Amt erfordert also einen Mann, der neben einer umfassenden Kenntniß des mohamedanischen kanonischen Rechtes einen staatsmännischen Blick besitzt. Cheirullah Efendi widerlegte sich nun der neuen Organisation der Banque Ottomane, und kam dadurch mit dem Großvezir und dem Ministerium in Konflikt. Man erwartete nichts Anderes, als daß der Großvezir fallen würde; dieser scheint aber so geschickt operirt zu haben, daß nicht er, sondern der Scheich ül Islam den Platz

räumen mußte, und der Großvezir sitzt in diesem Augenblick fester im Sattel als je, die neue Organisation der Banque Ottomane ist gescheitert.  
Der Bischof von Marianna in Brasilien erließ den Befehl an die ihm unterstehenden Geistlichen, eine Liste der den Brüderrathen angehörigen Freimaurer anzunehmen, da er beabsichtige, dieselben anzuschließen und wenn es ihm auch 4 Jahre Arbeitshaus eintrüge. Ferner verbot er den Geistlichen, Freimaurer als Zeugen bei Tausen zuzulassen.

**Aus dem ungarischen Reichstage.**  
Budapest, 1. August. Die heutige Sitzung des Oberhauses wird vom Präsidenten Judex Curiae Georg v. Majláth um 1 Uhr eröffnet.  
Als Schriftführer fungiren: Graf Zichy Ferraris und Markgraf Pallavicini.  
Der Schriftführer des Unterhauses, Friedrich Wächter, überbringt die heute im Abgeordnetenhause promulgirten sanctionirten Gesetze, ferner den heute in dritter Lesung angenommenen Wahlgesetzentwurf.  
Die sanctionirten Gesetze werden promulgirt. — Die Original-exemplare werden im Landesarchiv deponirt werden.  
Der Wahlgesetzentwurf wird der Rechtskommission zugewiesen, welche Montag um 11 Uhr denselben in Beratung zieht. Drei Tage nachdem die Kommission ihren Bericht eingereicht haben wird, beginnt die öffentliche Verhandlung.  
Das Protokoll der heutigen Sitzung wird stante sessione authentizirt und um halb 2 Uhr die Sitzung geschlossen.

Präsident Bela Perzel eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 1/2 12 Uhr.  
Präsident überreicht im Sinne der Hausordnung die Liste der bisher nicht erledigten Interpellationen, Beschlußanträge u. — Er meldet ferner, daß die zur Kontrolle der schwedischen Staatsschulden entsendete Kommission ihren Bericht eingereicht hat, in welchem sie den Finanzminister auffordert, dahin zu wirken, daß der Zinsfuß der Salinenscheine auf gesetlichem Wege wieder auf den früheren Fuß erhöht werde.  
Der Bericht wird in Druck gelegt und vertheilt werden.  
Ferner meldet der Präsident, daß die VIII. Untersuchungskommission das ihr zugewiesene Wahlprotokoll des Abgeordneten Paul Drabdy nicht erledigen konnte, weil einige Mitglieder krank und die Kommission nicht beschlußfähig ist. Er bittet daher das Haus, zu gestatten, daß das genannte Wahlprotokoll durch Auslösung an eine andere Kommission gewiesen werde. (Zustimmung.)  
Die Auslösung ergibt die Zuweisung an die 4. Untersuchungskommission.  
Ferner bittet der Präsident um die Ermächtigung, die während der Ferien etwa notwendigen Neuwahlen anordnen zu dürfen. (Zustimmung.)  
Abam Szász richtet an den Unterrichtsminister die Interpellation, ob er Kenntniß davon habe, daß an der Hermannstädter Rechtsakademie als Unterrichtsprache nicht die obligate ungarische, sondern die deutsche benützt wird? Wenn er Kenntniß davon hat, welche Verfügungen gedenkt er zu treffen, damit dem Uebel abgeholfen werde?  
Ferner richtet er an den Minister des Innern die Frage, warum das längst versprochene Gesetz zur Regelung der Sanitätsangelegenheiten noch nicht eingebracht worden ist?

## Fenilleton.

### Herzenstiefen.

Eine Erzählung von Amelie Godin.  
(Fortsetzung.)  
Drittes Capitel.

Tief im Gebirg versteckt liegt der stille Ort Bertrich, dessen mineralische Bäder, obgleich sie schon seit Jahrtausenden so manchen Leidenden Heilung bringen, doch von der launischen Juma selten in weite Ferne hinausposaunt werden. Allerdings bietet der ländliche Charakter des Bades denen keine Verlockung, die einen Ort als Sammelplatz der sogenannten schönen Welt, des Puges, der rauschenden Geselligkeit aufsuchen; um so freundlicher aber winkt es den wirklich Leidenden, namentlich denen, die an Seele und Körper zugleich erkrankt, dort neben der Heilquelle auch die eigenartige, romantische Umgebung auf sich wirken lassen. Die Felsenwand des Palmberges, mit dunkelgrünem Buchsbaum bewachsen, der grüne Gipfel des Petersberges ragen über ein malerisches Thal herein, dessen Vegetation auf vulkanischem Boden noch heute durch vulkanische Kräfte belebt und gesteigert zu sein scheint. Von riesigen Bergen besäumt, zwischen Bäumen und Gebüsch halb versteckt, liegen die Wohnhäuser in friedlicher Reihe. Die verschlungenen Pfade des Gehölzes, wo der Waldbach schäumend über Felsblöcke dahin sprudelt, wo einst ein Lavastrom sich seinen Weg bahnte, und schwindelnde Brücken sich hoch über Abgründe bauen, locken ebenso das bedrückte Gemüth mit geheimnißvollen Stimmen der Einsamkeit an sich, wie sie in ihrem mannigfaltigen Reiz auch die heiteren, unbefangenen Gruppen ansprechen, deren geselliger Stimmung jede Staffage gleich geneigt ist.  
Nicht an dem breiten von Acazien beschatteten Wege, der längs

dem Buchsbaumgehänge zur Kirche aufsteigt, lag ein kleines weißgetünchtes Haus mit grünen Fensterläden. Ein ziemlich ausgedehnter Garten umgab es von drei Seiten; nur die, mit eben ergrünendem Weinlaub dicht bezogene Vorderwand lag hart an der Straße. Die schlichten Partierveranda des Häuschens wurden von der Familie des Eigenthümers bewohnt, eines Gärtners, zu dessen Haupterträgen die Vermietung des oberen, wohlgegerichteten Stockwerkes gehörte. Die zierliche Wohnung war alljährlich während der Badzeit sehr gesucht, und in diesem Jahre sogar ungewöhnlich früh vermietet worden, denn die Mehrzahl der Gäste pflegt sich dort erst einzufinden, wenn die Wochen gemäht sind, und die Kornfelder reifen.  
Die Wohnung im Gärtnerhause war auf drei Monate gemietet, und bald darauf bezogen worden. Bis jetzt beherbergte sie nur einen einjamen Gast.  
In dem hellen, mit schneeweißen Vorhängen geschmückten und zierlich ausgestatteten Hauptgemach beschäftigte sich eine junge Frau damit, eine Fülle von Blumen zu ordnen, die offenbar nicht dem, nur dem Prinzip der Nützlichkeit gewidmeten Hausgarten entstammten. Es waren meist Rosen der edelsten Sorten, welche die feine Hand, die unter ihnen waltete, in anmuthige Farbengruppen vertheilte. Die so Beschäftigte war selbst jung und lieblich wie diese Rosen, aber nicht so frisch wie sie. Es lag etwas über ihrer anmuthigen Erscheinung, das unwillkürlich zur Wehmuth stimmte. Wenig über Mittelgröße, war sie sehr zart gebaut, und das Daal des edlen Gesichtes zeigte nur die Rundung der Jugend, nicht die Fülle der Gesundheit. Ihr reiches, lichtbraunes Haar trug der Mode des Tages nicht Rechnung, sondern fiel in tiefen Scheiteln bis auf den Hals hinab, und umrahmte Wangen von durchsichtiger Blässe. Die reibraunen Augen blickten klar und ruhig, um den Mund aber lag ein Zug seufzenden Leides, der dem ersten Eindruck unwillkürlich die Frage gestellt, ob dies Leiden körperlicher oder seelischer Natur sei?  
Als die Blumen geordnet waren, nahm die junge Frau eine Handarbeit vor, und ließ sich am Fenster nieder. Bald sank die Arbeit

in ihren Schooß. Es läutete zum „englischen Gruß.“ Sie blickte nach der hochgelegenen kleinen Kirche auf, ein leichtes Roth lief über ihre Wangen hin, leise Worte glitten über ihre Lippen. Was sie sprach, war aber kein Gebet. Es war ein Gedicht, das mit melodischem Wortfall das abendliche Glockenläuten als die Stunde willkommen hieß, die zur Geliebten rief. Träumerrisch lächelte der stürzende Mund, sie erhob sich, ergriß ein kleines Buch, und vertiefte sich in dessen Blätter. Wie ein Strahllicht der halb verdeckten Sonne genügt, um eine ganze Landschaft zu beleben, so erhellte innere Gluth das nun wirklich schöne Gesicht, gleich einem Streiflichter aber verchwand sie auch wieder. Die Felleindeckte die überströmenden Augen mit Hand und Buch, und seufzte auf: „Dahin — alles dahin!“  
Schon war die Dämmerung heringebrochen, und noch sah die Einjame unbeweglich. Plötzlich schreckte sie auf, tiefe Gluth überfluthete ihre Wangen, Stirn und Nacken. Sie horchte — ihr Ohr hatte sie nicht getäuscht, die kräftigen Schritte die es vernommen, näherten sich rasch und nach wenigen Secunden trat ein hochgewachsener Mann in's Zimmer. Die junge Frau stieg ihm mit einer Bewegung entgegen, als wolle sie ihn stürmisch in ihre Arme schließen; der erste Blick in des Mannes Gesicht schlug aber, um sie gleichsam in Bann zu thun. Sie stand regungslos, und legte ihre Hand mechanisch in die seinige, die er ihr entgegenbot.  
„Hoffentlich wohlau, Emma?“ sagte der Ankömmling, indem er Hut und Handschuhe ablegte. „Mit Vergnügen erfahre ich aus Deinen Briefen, daß es Dir hier gefällt. Entschuldige, daß ich ohne Anmeldung eintreffe, ich entschloß mich erst gestern zu der Fahrt hierher.“  
„Du findest alles zu Deiner Aufnahme bereit, nächste Woche darfst Du Dich ja erwarten,“ sagte Emma sanft. „Ich glaube, daß der Ort auch Dir zuzugewandt wird, die Landschaft ist voll Reiz, und bis jetzt keine störende Staffage darin. Ist Dir eine Erfrischung gefällig, Arnold? Deine Theestunde ist nahe.“  
Der junge Mann nickte schweigend, und lehnte sich in das Sopha zurück. Emma ging geräuschlos ab und zu, um den Thee zu bereiten.

Stefan Majoros urgt eine vor einiger Zeit von ihm an den Unterrichtsminister eingereichte Interpellation.

Koloman Radó als Referent der Wirtschaftskommission legt den Bericht über das Budget für den Monat August vor.

Die beantragte Verbesserung der Ventilation des Abgeordnetenhauses wird auf Vorschlag der Wirtschaftskommission vorberhand verlagert, da das neue System sich noch nicht bewährt hat.

Ministerpräsident Witt überreicht die sanktionierten Gesetze, betreffend die rumänischen Bahnanlagen, den Ausbau der Temesvár-Dravara Bahn, die Modifikation der Konzeptionsurkunden der Waage- und der Raab-Debenburg-Ebenfurter Bahn.

Irland.

Hermannstadt, 4. August. „Orientalu Latinu“ vom 28. v. will erfahren haben, daß das ungarische Ministerium des Innern allen städtischen Obergespannen mittelst einer Circularverordnung mittheilt, daß ihre Institution mit Schluß des Jahres 1874 aufgelöst werden soll.

Die „Gazeta Transilvaniei“ stimmt dem „Orientalu“ bei und hält die von diesem gebrachte Aeußerung eines solchen Obergespanns, für eine Aburdität; derselbe soll bei Erhalt des Ministerialerlasses Folgendes gesagt haben: „So! Bevor ich zum Obergespann ernannt wurde, bin ich der größte Gegner der gegenwärtigen Regierung gewesen.“

Hermannstadt, 4. August. (Aus den ungarischen Blättern.) In einem Rückblick auf die beendigte Wahlgesetzgebung gelangt „Pesti Napl.“ zu dem Ergebnisse, daß das Verhältnis der beiden großen Parteien zu einander ungeändert geblieben und wohl auch bis zu den nächsten Wahlen sich schwerlich ändern würde.

„Elenor“ begrüßt den „Internationalen Getreidemarkt“, dessen Eröffnung am 3. d. M. stattfand, als den Anfang der wirtschaftlichen Emanzipation des ungarischen Handels und des ungarischen Handels.

„Magyar Politika“ hält das Wahlgesetz für einen bedeutenden politischen Erfolg des gegenwärtigen Ministeriums. Bei den jetzigen verwickelten Parteiverhältnissen wäre es geradezu undenkbar gewesen, an die Annahme des einzig richtigen Modus, einer radikalen Wahlreform auf conservativer Grundlage zu denken.

„Reform“ hofft, daß die Vorgänge in Pancsova die Regierung zu energischem Auftreten bewegen werde. Sie verabschiedet endlich zu dem Bewußtsein gebracht werden, daß es in Ungarn eine Regierung gibt, und wenn die Macht Miliets' und der Omladina heute in Karlo-

vis, morgen in Pancsova gebrochen wird, so werden auch die besseren Elemente der serbischen Bevölkerung Muth gewinnen, sich der Herrschaft der Milietspartei entledigen.

Wien, 2. August. Der Erlass der niederösterreichischen Statthalterei, durch welchen die Gründung der Freimaurerloge „Zukunft“ in Wien unterjagt wurde, lautet wörtlich wie folgt:

In Erledigung Ihrer Eingabe vom 26. v. M., womit die beabsichtigte Bildung des Freimaurervereines (Voge) „Zukunft“ in Wien anber angezeigt wurde, werden Sie unter Rückschluß von drei Statuten-Exemplaren verständigt, daß das hohe k. k. Ministerium des Innern, dessen bezügliche Competenz nach §. 11 des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867 durch die Bestimmungen des §. 4, des 22. und 25. Titels der Statuten gegeben ist, laut Erlasses vom 22. d. M. die Bildung dieses Vereines nach §. 6 des Vereinsgesetzes als gesetzwidrig zu unterlagen befunden hat.

Die Statuten dieses Vereines entsprechen nämlich nicht den Anforderungen des §. 4 des Vereinsgesetzes, indem wesentliche, den Organismus, den Zweck und die Mittel, dann die Rechte und Pflichten der Mitglieder betreffende Punkte in ihrer allgemeinen, jeder Deutung fähigen Bezeichnung, wie die Affiliation, Maurerarbeit, Maurerwerkzeugigkeit, Maurervergehen, die Grade und deren Bedeutung, Voge im Gegensatz zu Conferenz u. s. w. völlig unbestimmt bleiben.

Gesetzwidrig ist auch die Bestimmung des 8. Titels, wonach Personen, welche dem Vereine nicht mehr angehören wollen, unbestimmte Zeit lang in demselben festgehalten werden können.

Abgesehen hiervon, liegt aber die Gesetzwidrigkeit hauptsächlich in dem die Festlichkeit ausschließenden Grundcharakter des Freimaurerthums, wonach jedes das Wesen seiner Thätigkeit geheimhalten hat. Schon mit Rücksicht darauf kann daher die beabsichtigte Verbindung im Hinblick auf die Bestimmungen des Vereinsgesetzes die staatliche Anerkennung ihres rechtlichen Bestandes nicht erlangen.

Wien, 26. Juli 1874.

Für den k. k. Statthalter: Kutschera. Einz., 1. August. Die hiesige „Tagespost“ enthält eine Münchener Correspondenz, welche die bairischen Bauernvereine zum Gegenstand hat. In diesen Vereinen hat der Clerus sich einen Kampfplatz für alle Zwecke organisiert, und die Cavaliere welche als „Bauernwäuter“ denselben vorstehen, haben den Pfaffen redlich in die Hände gearbeitet.

Ausland.

Berlin, 1. August. Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hört, war bei Abendung des deutschen Gesandwaders an die spanische Nordküste nur die Besorgnis, daß das Leben und Eigenthum der in Spanien weilenden Deutschen gefährdet sein könne, und der Wille maßgebend, diese Besorgnis zu beseitigen. Der Chef des Gesandwaders werde in diesem Sinne seine Instruction erhalten. Dasselbe Blatt vernimmt, daß der russische Kaiser anlässlich des Kijinger Attentates ein huldreichstes Handschreiben an Bismarck richtete, in welchem derselbe herzlichst und anerkenntlichst beglückwünscht wird.

Der deutsche Botschafter in Wien, General v. Schweinitz, ist hier eingetroffen und reist heute nach Gastein ab.

Posen, 1. August. Der Dekan von Dlobof, Michalak in Droszew, ist durch den Districtscommissar ausgewiesen und ihm der Aufenthalt in den Kreisen Pleßchen und Adelnau verboten worden. Ebenso ist dem Bisar Noworock in Gerschwitz wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen der Aufenthalt in den Kreisen Dbornitz, Samter, Posen, sowie in der Stadt Posen untersagt worden.

Versailles, 1. August. In der National-Verammlung fand heute anlässlich der gestern von dem donapartisischen Deputirten Galloni gemachten Aeußerung, daß die Republik der Verachtung ehrenwerther Leute anheimfalle, ein lebhafter Zwischenfall statt. Zwischen Republikanern und Bonapartisten wurden erregte Interpellationen gewechselt. Der Präsident unterbrach die Sitzung auf zehn Minuten.

Die National-Verammlung genehmigte sodann die Vorlage, betreffend die Pferde-Conscription und die Organisation des Remontendienstes, ferner den Postvertrag mit Brasilien.

Die Permanenz-Commission besteht aus 16 Mitgliedern der Rechten und 9 Mitgliedern der Linken. Die Bonapartisten wurden aus derselben gänzlich ausgeschlossen.

Brüssel, 2. August. Am 30. v. M. wurden die Delegirten Oesterreich-Ungarns, Russlands, Deutschlands, Italiens u. s. f. durch den König und die Königin in feierlicher Audienz empfangen. Dieselbe fand im sogenannten „blauen Salon“ und in großer Gala statt. Vorgesetzt wurden die Delegirten der anderen Staaten vom König und der Königin empfangen. Der Congress hat sich bisher nur mit der Verification der Mandate beschäftigt und eine Commission eingesetzt, in der jeder Staat durch ein Mitglied repräsentirt ist.

Madrid, 1. August. Gegenüber den verbreiteten Gerüchten über eine angelegliche deutsche Intervention in den spanischen Angelegenheiten, spricht sich die officielle Madrider Presse gegen eine solche Intervention aus, indem sie erklärt, es sei kein Verlangen nach einer solchen gestellt worden.

Konstantinopel, 1. August. Kabuli Pascha wurde zum Handelsminister und an seine Stelle Kadri Bey, Mutteschar im Ministerium für öffentliche Arbeiten, zum Stadtpreecten ernannt.

Konstantinopel, 1. August. Die Stellung des gegenwärtigen Großveziers, Hüseyin Atoni Pascha, hat sich in der letzten Zeit als unerschütterlich erwiesen. Alle Anstrengungen und Intrigen der Alttürken, welche sich mit dem Scheich-ul-Islam verbanden und den religiösen Fanatismus zu Hilfe riefen, um Hüseyin Atoni zu stürzen, blieben erfolglos und trugen viel mehr zur Befestigung seiner Stellung bei. Der thatsächliche und unwiderlegliche Beweis dafür liegt in der plötzlichen Amtsenthebung des Scheich-ul-Islam, Khatirullah Effendi, welcher sich an die Spitze der Verschwörung gegen den Großvezier gestellt hatte. Hüseyin Atoni bleibt also an der Spitze der Regierung und er hat es sogar durchzusetzen gewagt, daß der Sultan Hassan Effendi, den vielfachigen Scheich-ul-Islam während der Regierung Ali's und Juad's wieder zum Oberhaupte der Ulema's ernannte. Bei dieser Gelegenheit müssen wir, trotz des formellen Dementis mehrerer Wiener Blätter, auf die bereits vor Monaten gethane Behauptung zurückkommen, daß die Ernennung Hüseyin Atoni Pascha's zum Großvezier kein bloßer Personenwechsel sei, so wie dies in den letzten 2 Jahren häufig stattfand, sondern, daß dieselbe vielmehr einen vollständigen Systemwechsel im Sinne Ali und Juad Pascha's

bedeute. Da sich die Beweise für die Richtigkeit jener Behauptung in jüngster Zeit mehrten und sogar der Neffe Juad Pascha's zum Generaldirektor im auswärtigen Amte, der Sohn Ali Pascha's zum Großreferenten in demselben Ministerium und Hassan Effendi zum Scheich-ul-Islam ernannt wurden, so steht zu erwarten, daß die Wiener Dementirmaßnahme diesmal ruhig bleiben wird.

Zwischen der russischen Gesandtschaft und dem hiesigen Handelsgerichte sind bezüglich zweier Prozesse, in denen die Kläger russische Staatsangehörige sind, Schwierigkeiten entstanden, die zu einem Austausch ziemlich energischer Noten Veranlassung geben. Der russische Botschafter General Ignatiess richtete an Karissi Pascha, Minister des Auswärtigen, eine offizielle Note, in welcher die bestimmte Erklärung abgegeben wird, daß von nun ab bis auf Weiteres weder ein Assessor noch Dragoman der russischen Botschaft sich im Handelsgerichte präsentiren wird.

Der Aethiobe richtete an den Sultan ein eigenhändiges Schreiben, in welchem derselbe die Einladung zu einem Besuche nach Konstantinopel dankend annimmt, da jedoch seine Aerzte ihm zur Herstellung seiner Gesundheit die Bäder von Sidy anbieten, so sehe er sich genöthigt, den Besuch beim Sultan bis Ende des nächsten Monats hinauszuschieben.

Der Ausgleichsverfuch zwischen der türkischen Regierung und Baron Hirsch bezüglich der rumelischen Bahnen ist vollständig gescheitert. Die Regierung stellte mehrere Bedingungen, welche Baron Hirsch nicht acceptiren zu können glaubte, und die Stipulationen des mit Mahmud Pascha im Jahre 1872 abgeschlossenen Vertrages hinsichtlich machen würden. Die Pforte befindet sich durch den gedachten Vertrag in einer Zwangslage, aus der sie sich nur dadurch herauszuziehen kann, wenn sie der Compagnie Hirsch ein entsprechendes Aequivalent für die verlangten Concessionen bietet.

Polen- und Tagesnachrichten.

Se. Excellenz der Herr gr.-kath. Erzbischof und Metropolit, Dr. Johann Vaneza, hat auf den 7. September l. J. nach Blajendorf eine Versammlung einberufen, welche in Angelegenheit der vom verstorbenen Metropolitin Sterca Sulus gemachten Stiftungen Beratungen pflegen soll.

Die Dotation des serbischen Patriarchen soll nach Mittheilung der „Albina“ in dem Bezuge der Einkünfte von dem herrschaftlichen Gute Dalea bestehen, und jährlich auf 70 bis 100 tausend Gulden sich belaufen.

Vor dem Heltauerthor geht es manchmal hoch her; ob die in der Nähe befindlichen Schnapsbottichen dazu beitragen, wollen wir nicht näher beleuchten. Gar manche heitere, mitunter erste Scene spielt sich dort ab. Ebenort kam vor Kurzem einer hierortigen zu einer Dienstverrichtung entsendeten Gendarmepatrouille der Tagelöhner Wachschneider entgegen und proozirte ohne jegliche Veranlassung in Begleitung verschiedener Blüthe (b. . . . . szeptjet u. dgl.) einen Wortwechsel. Zur Rede gestellt, was er eigentlich wollte? erwiderte er in barischem Tone: „Das geht Sie nichts an!“ Von der Patrouille gutwillig ermuntert, er möge seiner Wege gehen, gebardete er sich noch rabiater und schrie aus voller Kehle, er wäre auch Gendarm gewesen (was thatsächlich unwar ist) und fürchte sich vor keinem Gendarm; zum Ueberflusse gefiel sich der Mann in der Thronung; nun blieb nichts Anderes übrig, als ihn festzunehmen und der Polizei zu übergeben, welche den Stänker wegen Beleidigung einer Patrouille dem Bezirksgerichte zuschickte.

Wir erhalten aus Veszegh folgende Mittheilung: Am 31. v. M. wurde bei Tagesanbruch im Orte Alzen der dortige Jenseite Todora auf der Gasse mit fast bis zur Unkenntlichkeit zerhackenem Kopfe tot aufgefunden; in der Nähe des Ermordeten lag ein mit Blut besetzter Knüttel und eine Schel, mit der er am 30. Juli vom Taglohn nach Hause gegangen war. Der dringende Verdacht lenkte sich sogleich auf die notorisch berüchtigten Raufbolde Juon Stefan und Nikolai Simon, welche dem Erschlagenen, der im Dorfe herrschenden Meinung nach, Rache geschworen hatten und auch von mehreren Individuen in der Gemeinde belauscht wurden, als sie die Ausübung der Rache am Abend, als der Mord verübt wurde, verabredeten.

Der Führer des kaiserlichen Gendarmepostens begab sich sofort mit zwei Gendarmen an den besagten Ort und konstatarie noch, daß die That Verbrechen seit lange her mit Todora Berea wegen häuslicher Angelegenheiten in Streit und Zwist lebten, worauf zur Arrestirung der verdächtigen Individuen geschritten und Juon Stefan an Händen und an den Knien mit Blut besetzt in seiner Wohnung getroffen wurde.

Nach mehrstündigem Verhör gelang Juon Stefan freiwillig und reumüthig, daß er am 31. v. M. mit Todora Berea auf dem Heimwege von der Arbeit abermals in Streit gekommen sei; Berea habe ihn mit der Schel lebensgefährlich bedroht, da sei es ihm im Vereine mit Nikolai Simon gelungen, Berea wiederholt zu Boden zu werfen und zu würgen, schließlich habe er ihm mit seinem Knottentock einige Hiebe auf den Kopf versetzt, in deren Folge Berea leblos liegen blieb, er und Simon hätten sich dann unbedenklich in ihre Wohnung begeben.

Nikolai Simon, ein verführtes, verwegenes, wegen Raub und Diebstahl bereits abgestraftes Individuum, war trotz der Confrontation zu keinem Geständnis zu bewegen und leugnet jede Theilnahme am Mord, obgleich er nicht in Abrede stellt, bei Verübung der That zugegen gewesen zu sein. Beide wurden dem hiesigen Bezirksgerichte überliefert.

Großschentz, 2. August. (Pferdediebstahl.) Ein gefangener Verbrecher. Die hiesige Gendarmerei brachte vor einigen Tagen in Erfahrung, daß im Orte Hundertbüchel im Stalle des dortigen Injassen Michael Duldner ein gestohlenes Pferd stehe. In Folge dessen begab sich eine Patrouille unter Beiziehung des Ortsrichters in das betreffende Haus. Duldner gab an, das in Rede stehende Pferd sei das des Bukur Coitea aus Mufendorf, welcher sich nach Wergeln auf den Viehmarkt begeben habe. Die Gendarmerei setzte die Verfolgung nach Wergeln fort und eruirte daselbst den Bukur. Dieser vermochte sich nicht über den rechtmäßigen Besitz des Pferdes zu legitimiren und wurde dem hiesigen Bezirksgerichte übergeben. Dieser Tage gelang es der hiesigen Gendarmerei, den streckdreißig verfolgten Juon Gangyelu aus Szigistadt hier zu erforschen und festzunehmen. Derselbe wurde dem ihn verfolgenden Gerichte in Schäßburg zugesührt.

(Schadenfeuer.) Aus der Bistriger Districts-Gemeinde Wermeß geht der „Bist. Wochenchrift“ die Mittheilung zu, daß am 25. Juli l. J. sich ein schreckliches Gewitter über dieser Gemeinde entluden und ein Blitztrahl das Wirtschafts-Gebäude des Johann Stierl gezündet habe, infolge dessen 4 Wohnhäuser und 9 Wirtschafts-Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Durch einen heftigen Wind getrieben, griff das Feuer sehr rasch um sich, so daß in kurzer Zeit alle erwähnten Realitäten in Flammen standen. Der Schaden beziffert sich auf etwa 14,000 fl. ö. W. Die Rechner eilten in erster Reihe herbei und thaten gegen das Weitergreifen des Brandes das Meiste.

Am 26. v. M. 1/2 12 Uhr ist beim Injassen Johann Zehn zu Naucha durch Unvorsichtigkeit in der Küche Feuer ausgebrochen, welches 4 Wohngebäude und 2 Scheunen in Asche legte. Affurirt war nichts. Die genannte Gemeinde besitzt nicht einmal eine Feuerpritze.

Auch in Zogarasch war in den letzten Julitagen Schadenfeuer; dasselbe kam im Hause des Moses Schul zum Ausbruch. Der Schaden wird auf 600 fl. angegeben.

Bei dem von 4 Wohnhäuser und 2 Scheunen des Injassen wird auf 17,500 fl. g.

Nicolaus am 30. Juli d. J. 31

Wie ich meldet die dortige Zeit amtliche Expedition in zu ordnen. Die Kommissar er auch über jenen zu beraten. Während die Zellen der Kommissionsmitglieder schmecken. Dieses Arguieren der Pojma verbieten nicht ruiniert werden.

(Kaufere) b u r g im Jisus-Bierlern zu einer blutigen und mehrere leicht ver-

(Zur Die) schreibt man uns: C an der Nichtigkeit man deren man sich seit ein sind wir in der Lage, Publikum mitguthellen Mengen an Bierbrau den Böttich Speidert wung wenigstens nicht diese Späne 24 Stun eine Bitterkeit an, die ähnlich ist, es erklärt Gerstenjaft unserer D

(Gorove) Schifale. Vor Kurz garajonirenden Injassen eines Fleischaufes Einpacken des Fleishe

jener Personen, welche la Militärto

Stephan Cor legter Zeit Pantagos-Abg Maros-Bafarehly, geht und Popularität in serbisch und ist überpau

Herr Seelenfrie sich für das Dokument des Ex-Ministers nach Beilage von 10 fl. ein friel! Zudem ich freunlichst den Dank an diese Sendung nur a das Belegstöffene mit v. Gorove. Budap

(Seltza) Epertes geschrieben w J., der aus Urache einem Anfälle von S zwerst mit einer Säge mit einem Messer, m

(Der K) wird, am 20. v. M. liebten eingefangen w formliche siebenbüdige herlich in die Fenster liechte des Räubers 16 Brechen in's Haus reitungen zum Sturm rakteristisch für die m wie der Corresponden ses sah auf dem erste hinausfuhr, warfen die den Wagen!

(Abu-Ta) genden, vor Allem aus dem gelobten Va treibt daselbst, wie n lein Erde, welche in dem Vorgeben, die G worden.

(Die M) Stazanne bei Cernap wurden allerlei Mord Verwirrung bald Di So fand man unter Soldaten eines Tag Vile-Gchu führt. Am vollbracht. Aber als Reims zu transport ein einfacher Mord nun einen Anhaltsp Mörder entdeckt. G Vile-Gchu, die sich und daselbst in dule Trameau-Brandelot, worden. Diese Nachp Kreisen Gemuthman er der drei Opfer

geit jener Behauptung in ...

Ergebnisse.

ermannstadt, 5. August ...

Ergebnisse.

ermannstadt, 5. August ...

Ergebnisse.

ermannstadt, 5. August ...

Ergebnisse.

ermannstadt, 5. August ...

Bei dem von uns gemeldeten Brande in Arbeggen wurden ...

Nicolaus Barbu, k. Subernal-Sekretär in Pension, ist ...

Wie sich Ziegen rächen. Aus Kronstadt, 27. v. M., ...

(Kaufverzeß.) Am vorigen Samstag kam es in Klausenburg ...

(Zur Bierfabrikation.) Aus Maros-Basarhely ...

(Gorove's Steckbrief.) Auch Steckbriefe haben ihre ...

U n d m a c h u n g jener Personen, welche laut Mitteilung des k. k. hohen ...

Stephan Gorove, Gutsbesitzer, 30 bis 35 Jahre alt, verheiratet, ...

Herr Seelenfried, welcher richtig vermutete, daß Stefan v. Gorove ...

(Seltsamer Selbstmord.) Wie der „Pann.“ aus ...

(Der Räuber Borjos Sandor) ist, wie gemeldet ...

(Zbu-Taher-Abu-Feraki-Efendi.) Diesen wohlklin- ...

(Höhen der Tiefe.) Bei den Vermessungen für die ...

(Die Mörder eines deutschen Offiziers.) Aus ...

(Ein Brief Rothschild's.) Der Pariser „Evenement“ ...

(Das Ende der Seeschlange.) Dem „Atchison Cham- ...

Herr Medakteur! „Städtische Gasbeleuchtung.“ ...

Offener Sprechsaal.

Herr Medakteur! „Städtische Gasbeleuchtung.“ ...

Zur Lieferantengeschichte.

Ein wohlwollender Correspondent ist der Redaktion ...

So viel steht fest: Der Verfasser jener Lieferantengeschichte ...

Über o des Entsetzens! Der Spekulant aus Mediaß hat ...

Herr abzugeben. Allerdings hat er von dem Grundsätze „petere licet“ ...

Dem Passus: „Man braucht eben nicht diplomirter Thierarzt ...

Allein das neue Heu könnte den Pferden schaden, nicht weil es ...

Welche Meriten sich der Herr Correspondent dadurch erworben, ...

Theater.

Der tapfere Graf Hammerstein liebt seine holde Base Jrmgard ...

Unterstützt von treuen Freunden befreit er seine Gattin aus den ...

Das ist kurz gefaßt der Inhalt des modernen Ritterstückes ...

Es ist ein dramatisches Lied von der getreuen Minne und ganz ...

Wie stets, lohnte des Publikums wiederholter Beifall den Gast ...

Geschäftsbericht.

ermannstadt, 4. August. Noch immer trübliche Tage, ein wohlthätiger ergiebiger ...

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metalliques, 5% mit Mai-n. Novem. (Silber), etc.

### Erledigung.

3. 593.1874. 3-3

#### Concurs.

Zu besetzen ist bei der gefertigten k. ungarischen Eisenwerks-Verwaltung die Ober-Submanns-Stelle in Gyalár mit einem Monatslohn von 40 fl., einem Pferdepauschale jährlicher 60 fl. und Naturalwohnung.

Erfordernisse für diese Stelle sind: Nachweisung über mit gutem Erfolge beendeten Vergewaltigungs-Studien, praktische Kenntnisse im Eisenstein-Bergbau, Markt-Scheidefächer und der Grubenrechnung, sowie Kenntniss der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache. Die Gesuche sind im Wege der vorgelegten Behörde bis zum 15. September d. J. an die gefertigte k. ungar. Eisenwerks-Verwaltung einzusenden.

K. ungar. Eisenwerks-Verwaltung Govasdia (letzte Post V.-Hunyad), am 30. Juli 1874.

### Vicitation.

3. 1015.1874. 3-3

#### Vicitations-Arundmachung.

Auf Grund Verordnung der hohen k. ungar. Cister-Direction in Klausenburg sub Zahl 3172 l. J. werden auf die Zeitdauer bis Ende 1878 nachstehende Objecte am 31. August l. J. licitando in dem Kanzlei-Local des gefertigten Verwalters, von 8 Uhr früh angefangen, feilgeboten werden:

- Die Acker- und Wiesengründe in A.-M.-Váradja vom 24. April 1875 angefangen. Ausrufspreis 138 fl.
- Die Futweide Gruppe in M.-Porto vom 24. April 1875 angefangen. Ausrufspreis 145 fl.
- Das ehemalige Regimentstambours-Quartier in Orath vom 1. Mai 1875 angefangen. Ausrufspreis 22 fl.
- Die Kranbude und Fleischbank in M.-Porto vom 1. October 1874 angefangen. Ausrufspreis 170 fl.
- Das ehemalige Majorsquartier in Tóvis vom 1. October 1875. Ausrufspreis 185 fl.
- Das Schankregale in Orath vom 1. Januar 1875 angefangen. Ausrufspreis 1497 fl. 30 kr.
- Das Wirtshaus und Schankregale in Sinna vom 1. Januar 1875 angefangen. Ausrufspreis 464 fl.
- Die Brückenmauth in M.-Porto vom 1. Januar 1875 angefangen. Ausrufspreis 5301 fl. 51 kr.
- Die Mauthnerwohnung in M.-Porto vom 1. Januar 1875 angefangen. Ausrufspreis 48 fl.
- Das Schankregale in Baad vom 1. Januar 1875 angefangen. Ausrufspreis 501 fl.

Jeder Vicitant hat vor Beginn der mündlichen Vicitation als Vadium 10 Percent des Ausrufspreises zu erlegen, welches vom Ertheber rückbehalten, den übrigen Vicitanten aber rückgestellt wird.

Auch werden vorchriftsmäßig verfaßte, mit dem Vadium verbriefene schriftliche Offerte, in welchen der Anbot mit Buchstaben und in Ziffern deutlich ausgeschrieben und die ausdrückliche Bemerkung beigefügt ist, daß die Vicitations- und Pachtbedingungen im ganzen Umfange bekannt sind und Offertent sich denselben unterwirft, bis zum Beginne der mündlichen Vicitation angenommen.

Die Vicitations- und Pachtbedingungen werden vor Beginn der Vicitation öffentlich vorgelesen und liegen auch bis dahin beim gefertigten Amte in den gewöhnlichen Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht auf.

Munkacs, am 25. Juli 1874.

Das k. ungar. Ferbant.

### Eine Wohnung

am kleinen oder großen Ring, oder Anfang der Feltauer-, Fleischer-, Reipergasse im I. Stock wird zu mietzen, eventuell ein an diesen Plätzen befindliches und veräußerliches

### Haus

zu kaufen gesucht. Näheres täglich von 9-12 Uhr Vormittags im Cassalocale des Hermannstädter Vorschuss-Vereines.

### Eine gute Köchin,

sowie vier Kellnerinnen finden sofort Aufnahme im Josefs-Garten.

### Promessen

der k. ungar. Prämien-Loose, 200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 15. August 1874, à 3 fl. sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

### Obere Gassenwohnung

zu vermietzen, bestehend aus 3 Zimmer, 1 Küche, Keller, Speis, Holzlage und Aufboden, kann sogleich bezogen werden, Elisabethgasse Nr. 3.

Anfrage bei Georg Haggi, Handelsmann. 1-3

Für das große Einkehrwirthshaus im Vororte Leschkirch wird ein tüchtiger und cautionstüchtiger

### Schankwirth

benötigt. — Diejenigen, die darauf reflectiren, wollen sich beim Pächter in Leschkirch anfragen.

### Als Kanzellist oder Diurnist

wünscht ein junger Mann baldigst placirt zu werden. Vorzügliche Zeugnisse stehen demselben zur Seite. — Gefällige Anträge bis 10. August d. J. unter J. 30 in der Expedition dieses Blattes.

### Die Maschinen- und Bauwerkerei

#### Wenzel Hruschka

in Karlsburg, Brauhausgasse Nr. 136, empfiehlt sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, als: Handdresch- und Gpelmashinen, Kukurutz-Rehler, Putzreutern, Häckselmaschinen, Flügel, Stachelwalzen über Schollenrecher, Ringelwalzen, Eggen, Weinpresse, Circulärsägen, Feuerlösch-Spritzen, Wein- und Brunnenpumpen, Wasser- und Dampfmaschinen, Bau- und Blecharbeiten, Sparherde etc. etc.

Auch werden Reparaturen an Dampfesseln und sonstigen Maschinen übernommen und gegen einjährige Garantie in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen ausgeführt. Handdreschmaschinen nach amerikanischem System werden mit besonderer Berücksichtigung des leichtesten Ganges äußerst solid ausgeführt. Preis einer solchen fl. 130 3. W.

Dieselbe mit Strohschüttler fl. 150 3. W.

#### Nur noch kurze Zeit.

### 50% Preisermässigung.

1. Zehner Chinasilber-Kassettenset, früher fl. 3.75, jetzt fl. 1.20. 2. Zehner Esslöffel, früher fl. 9, jetzt fl. 2.75. 3. Zehner Messer, früher fl. 9, jetzt fl. 2.75. 4. Zehner Gabel, früher fl. 9, jetzt fl. 2.75. Einzelne Messer, Messer und Gabel nur 50 kr. Einzelne Kassettenset nur 20 kr.

### Alles feinstes Chinasilber.

Bestellungen in die Provinz werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt. Adresse: J. Bettelheim, Juwelier, I. Franziskanerplatz 3, Wien.

Reuchter, Salzstadel, Markt, Eisenacher, Servientenwagen etc. zu ebenlo flamen billigen Preisen.

### Siebenbürgisch-sächsische landwirthschaftliche Lehranstalt in Mediaș.

Das neue Schuljahr für die Hauptschule beginnt am 15. September d. J.; gleichzeitig beginnt die Wein- und Obstauschule ihren ersten Curfus. Die Aufnahme-Prüfungen finden am 14. September, Morgens 8 Uhr, in der Ackerbauhschule statt. Jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

#### Die Direction.

2-3

### Rakoczy.

Reich gefüllt durch jede Mineralwasser-Handlung, sowie direct durch das Comptoir der k. ungar. bair. Minerals-Wasser-Versendung zu Kissingen.

### Ausschliesslich

für nur 27 fr.

in reichhaltigster Auswahl die feinsten, modernsten Schafwoll-Kleiderstoffe, Baretsche, Grenadins, alle Farben Lustre's, Sommerpique's und Brillant's, Leinwände und Vorhängstoffe, sowie eine Anzahl noch anderer Modartikel von Elle und Seid für nur 27 fr. im „Manufacturwaaren-Bazar“, Wien, Mariahilferstraße Nr. 94.

Muster werden gratis eingesehen. 9-10

### Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 1. bis 31. Juli 1874 Verstorbenen.

- Den 1. Josef Köw, Oberrealschüler aus Brees, 16 J. alt, ev., an Typhus, Hundsrücken Nr. 11.
- Carl Adolf Fuß, Stadtpfarrer, 57 J. alt, evang., am Schlagfluß, Stadtpfarrhof.
- Juon, Sohn des Tagelöhners Juon Dregan, 8 M. alt, gr.-er., am Heftstich, Burgerthor Nr. 437.
- Juon, Sohn des sächsischen Dieners Ilie Mihorja, 9 J., gr.-kath., an Lungentzündung, Burgerthor Nr. 645.
- Margaretha, Zwillingstochter des Tuchmachers Jakob Stuf, 7 M. alt, ev., an Schwäche, Burgerthor Nr. 337.
- Theophil, Sohn des k. ungar. Gerichtsrathes Peter Kocsa, 2 M. alt, gr.-er., an Gehirnähmung, Reipergasse Nr. 37.
- Regina Hill, Schuhmachermeisterwitwe, 67 J. alt, ev., an Entkräftung, Sagthorvorstadt Nr. 587.
- Maria Ruf, Dienstmagd aus Martinsberg, 19 J. alt, an Lungendäm, Fr.-J.-B.-Spital.
- Johann Schnell, Wollwebermeister, 86 J. alt, ev., an Altersschwäche, Hundsrücken Nr. 29.

7. Ferdinand Leiffinger, k. k. Staatsbuchhalter, 36 J. alt, r.-kath., an Lungenschwäche, Entengasse Nr. 18.
- Pauline Hann, Tischlerstättin, 21 J. alt, evang., an Tuberkulose, Schiffbaumel Nr. 4.
- Josef Bacharias, penl. k. l. Bergverwalter, 76 J. alt, ev., an Lungenschwäche, Landes-Irrenanstalt.
- Michael Wolboch, Tuchmacher, 80 J. alt, r.-kath., an der Wasserleucht, Schiffbaumel Nr. 2.
- Albert Boér v. Kóvcs, Gutedesiger aus Telsala, 51 J. alt, reform., an Gehirnähmung, Landes-Irrenanstalt.
- Johann Karlas, Grundbesitzer aus Alsó Csérnát, 48 J. alt, reform., an Gehirnähmung, Landes-Irrenanstalt.
- Martin Buchholz, Geschäftsmann aus Kalimanschi (Rumänien), 51 J. alt, ev., an Lungenerkrankung, Fr.-J.-B.-Spital.
- Sara Wz, Deconomswitwe, 61 J. alt, ev., an Lungenschwäche, Beschenasse Nr. 5.
- Victor, Sohn des k. ungar. Penwob-Auditorhauptmanns Carl v. Keregetes, 9 M. alt, r.-kath., an Lungentatarrh, kleine Erde Nr. 1.
- Juon, Sohn des Wirths Mikulaj Imberaj, 7 J. alt, gr.-er., am Fieber, Burgerthor Nr. 24.
- Adalbert, Sohn des Josefa Veroni, 1 J. 3 M. alt, r.-kath., an Darmgeschwüre, Burgerthor 331.
- Maria Groß, Handarbeiterin, 38 J. alt, ev., an Tuberkulose, Fr.-J.-B.-Spital.
- Johann Drotloff, Spitalapfeindner, 68 J. alt, ev., an Entkräftung, Bürgerhospital.
- Carl Schulmeister, Maurer, 37 J. alt, r.-kath., an Tuberkulose, Feltauerthorvorstadt Nr. 189.
- Lutwig Meriz, Sohn des Schriftsetzers Ludwig Binder, 7 M. 2 W. alt, ev., an Fraisen, Baiergasse Nr. 2.
- Anna Eufschu, Tagelöhnerin aus Uwegen, 20 J. alt, gr.-er., am Fieber, Fr.-J.-B.-Spital.
- Albanasse Dordea, Weirer, 70 J. alt, gr.-er., an Altersschwäche, Sagthor Nr. 131.
- Johann Kirr, Schuhmacher, 40 J. alt, ev., an Tuberkulose, Fr.-J.-B.-Spital.
- Johann, Sohn des Greisers Thomas Hubined, 1 J. 9 M. alt, r.-kath., an der Bräune, Feltauerthorvorstadt Nr. 48.
- Katharina Wellber, Tagelöhnerin aus Baroth, 34 J. alt, ev., an Gehirnähmung, Fr.-J.-B.-Sp.
- Das unrettbar geborene Mädchen der Dienstmagd Maria Strojca, Josefsplatz Nr. 74.
- Maria Mautian, Tagelöhnerin, 49 J. alt, gr.-er., an Herzschwäche, Landes-Irrenanstalt.
- Agnes Schleitner, k. l. Rechnungs-Beamtin, 65 J. alt, r.-kath., an Leberentzündung, Reuhsch.
- Agnes Was, Wachszieherwitwe, 59 J. alt, ref., an Schlagfluß, kleiner Ring Nr. 15.
- Wenzel Bobacz, Sattlermeister, 78 J. alt, r.-kath., an Entkräftung, Burgerthor Nr. 3.
- Lukas Geber, Antreiber, 50 J. alt, ev., an Knochenbrand, Fr.-J.-B.-Spital.
- Heinrich, Sohn des k. l. Lieutenanten Richard Galtzeiger, Eder v. Rabenstein und Kobach, 11 M. alt, r.-kath., an Fraisen, Deutenthalgasse Nr. 3.
- Albert, Sohn des Schneidermeisters Fr. Schwab, 6 M. alt, ev., am Ruchhusten, Hundsrücken 18.
- Szabó Dónes, Schuhmachergehilfe aus Salzburg, 17 J. alt, ref., an Tuberkulose, Marktgasse Nr. 1.
- Juon Wofku, Tagelöhner, 45 J. alt, gr.-kath., an Tuberkulose, Sagthorvorstadt Nr. 90.
- Alalbert, Sohn des Buchhalters Arthur Biette, 4 M. alt, r.-kath., an Gedärmsfraisen, Kürschnergasse Nr. 22.
- Anna Luž Mikulaj Steica, Tagelöhnerin, 54 J. alt, gr.-er., an Altersschwäche, Fr.-J.-B.-Spital.
- Daniel Geiger, Wirth, 36 J. alt, ev., an Lungentzündung, Fleischerergasse Nr. 1.
- Johanna Porely, Spitalapfeindnerin, 63 J. alt, r.-kath., an Entkräftung, Bürgerhospital.

### Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung) am 4. August 1874.

| Namen der Verkaufs-Artikel     | Besten  | Mittlerer | Mindesten |
|--------------------------------|---------|-----------|-----------|
|                                | fl. kr. | fl. kr.   | fl. kr.   |
| Weizen n.-östr. Mehl           | 6 33    | 6 —       | 5 67      |
| Halbfrucht                     | 4 80    | 4 53      | 4 27      |
| Korn                           | 3 27    | 3 7       | 2 87      |
| Gerste                         | —       | 2 67      | —         |
| Hafer                          | 2 13    | 2 —       | 1 87      |
| Kukurutz                       | 3 80    | —         | —         |
| Erdäpfel                       | 1 60    | —         | —         |
| Mundmehl                       | 2 —     | —         | —         |
| Semmelmehl                     | 10 —    | —         | —         |
| Weißpohlmehl                   | 9 —     | —         | —         |
| Schwarzpohlmehl                | 8 —     | —         | —         |
| Erbsen                         | 24 —    | —         | —         |
| Binsen                         | 24 —    | —         | —         |
| Bohnen                         | 18 —    | —         | —         |
| Erbsen                         | 20 —    | —         | —         |
| Heu, gebundenes                | 6 —     | —         | —         |
| ungebundenes                   | 60 —    | —         | —         |
| Stroh, Lager                   | 5 —     | —         | —         |
| Streu                          | 40 —    | —         | —         |
| Die n.-ö. Kiefer harte Holz    | 9 —     | —         | —         |
| weiches                        | 7 —     | —         | —         |
| Nied.-östr. Pflanz-Rindfleisch | 20 —    | 12 —      | —         |
| Keuzen, gep.                   | 34 —    | —         | —         |

## Dr. MORITZ HANDLER,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

## Geheime Krankheiten

jeder Art:

1. Alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

# IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft).

2. Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.
3. Stricturen (Verengerungen der Harnröhre.)
4. Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weißen Fluß und die daher rührende

### Unfruchtbarkeit.

5. Hautausschläge.
6. Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: PEST (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke der Schlangengasse und Rathhausgasse (im Rottenbiller'schen Hause), 1. Stock.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

46-60

Erste... außer der Sonn- und Feiertage täglich... 5 fl., das Vierteljahr 15 fl., ein Monat 5 fl. 50 kr., ein Monat 5 fl. 50 kr. Mit Zulassung in Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 fl.

Fillal-Abonnements bei Herrn J. F. Leon

Nr. 182.

Der Reichstag ausgeschrieben und der gepreßt worden durch des Reiches.

Nun ist es an mentarischen Fleißes, beizusetzen. Allgemein Journalist, die Herr bloc annehmen und fortbauert, so ist auch diesem Wunsch entspr.

Bei einer solchen ständiger Sport für der Gefahr ausweich. So wird denn kommen der beiden let Erfahrungen der Sauc lange verzögern wird.

So hätten wir Reiches bald einen all Sachfen spejiell uns z. Es ist das über wesen, uns daher nicht selbstverständlich nichts welches auf geschickter tutionellen Staate gea bürger zu schädigen i.

Wir müssen uns welcher Weise wir die hörigen des Reiches — fügt werden, möglichst Da ist in erster wie wir schon wieder Orten schon nachgewi geeigneten Männer z Variieren dieses Gefeg gegeben sind. — W aus dem Beamtensta Pfarergesellschaft und Candidaten suchen kön Der Pfarer ab Eignung des einen Volk zu wirken und rufe zu reifen, wo e zu leisten im Stande

Eine G

Von Tag zu Gärtnershaus in Be dem leicht erregten P das junge Weib ihres dann erregt haben un gewesen wäre. Die für das junge Mäde doch so seelenvollen S die ihr selbst unerrei neigung durch stille U. Um so betroff fränkter war Mart erwartete Dichter n allein dem Bilde, d hatte, ganz und gar Benehmen seiner Fr Jhr, die dem Paar nicht entgegen, daß und bereits ganz un den Stab über eine zu schätzen wußte. Frau ihr eigenes L tennen, daß sie mit